

Faktenblatt zum Bericht „Gesichter der Ausgrenzung“

Übersicht

Jedes Kind hat ein Recht auf Kindheit. Kindheit, das bedeutet gesund zu sein, zur Schule zu gehen, in Frieden aufzuwachsen, ohne Angst und Gewalt, geschützt vor Ausbeutung und Missbrauch. Doch diese Vorstellung von einer friedlichen Kindheit deckt sich oft nicht mit der Lebensrealität vieler Kinder. Gesundheitliche Probleme, Fehlernährung, Kinderarbeit, extreme Gewalt oder Teenagerschwangerschaften führen dazu, dass unzähligen Kindern viel zu früh ihre Kindheit geraubt wird.

In dem Bericht „Gesichter der Ausgrenzung“ untersucht Save the Children die Lebenssituation von Kindern in 175 Ländern. Das alarmierende Ergebnis: 1,2 Milliarden Jungen und Mädchen – jedes zweite Kind weltweit – sind davon bedroht, ihrer Kindheit beraubt zu werden. Armut, bewaffnete Konflikte und die Diskriminierung von Mädchen stellen dabei die drei größten Gefahren dar.

Ergebnisse

- Die Kindheit von 1,2 Milliarden Jungen und Mädchen ist bedroht.
- Mehr als eine Milliarde Kinder leben in Ländern, die von bitterer Armut geplagt sind; 240 Millionen Kinder leben in Ländern mit bewaffneten Konflikten und mehr als 575 Millionen Mädchen wachsen in Ländern mit geschlechtsspezifischer Diskriminierung auf.
- Fast 153 Millionen Kinder leben in den 20 Ländern, in denen alle drei Bedrohungen gelten – dazu gehören Südsudan, Somalia, Jemen und Afghanistan.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist es 95 Ländern gelungen, bessere Bedingungen für Kinder zu schaffen. Das zeigt, dass internationale Strategien und Investitionen wirken und auch viele relativ arme Länder Fortschritte machen.
- Gleichzeitig wird deutlich: Die Fortschritte gehen nicht schnell genug voran und die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. In etwa 40 Ländern haben sich die Bedingungen deutlich verschlechtert.
- Deutschland erzielt wie im vergangenen Jahr 978 Punkte, liegt aber nicht mehr auf Rang 10 sondern auf Rang 12. Das ist damit zu erklären, dass sich andere Länder seit 2017 noch weiter verbessert haben.
- Trotz ihrer wirtschaftlichen, militärischen und technologischen Stärke liegen die Vereinigten Staaten (Platz 36), Russland (Platz 37) und China (Platz 40) im Index mindestens 30 Punkte hinter den meisten westeuropäischen Staaten.
- Kindearmut existiert in allen Nationen. Fast 20% der Kinder in Entwicklungsländern – geschätzt 385 Millionen Kinder – leben in extremer Armut. Etwas dieselbe Zahl lebt in mäßiger Armut. In den OECD-Ländern sind etwa 30 Millionen Kinder von extremer bis moderater Armut betroffen. Die ärmsten Kinder der Welt wachsen in ländlichen Gebieten auf (81% Prozent).
- Kinder sind heute stärker von bewaffneten Konflikten betroffen als zu jedem anderen Zeitpunkt in den vergangenen 20 Jahren.
- Unterernährung, Krankheiten und unzureichende Gesundheitsversorgung töten mehr als 20 Mal so viele Kinder in Kriegsgebieten wie konfliktbedingte Gewalt.
- 30% der im Childhood Index analysierten Länder weisen Diskriminierung von Mädchen auf.

End of Childhood Index – Rangliste 2018:

- Singapur und Slowenien stehen mit 987 Punkten an oberster Stelle. In diesen Ländern ist eine Kindheit am wenigsten bedroht.
- Weitere sieben europäische Länder gehören zur Weltspitze und erreichen hohe Werte für Gesundheit, Bildung und den Schutz von Kindern.
- Niger bildet zum zweiten Mal in Folge das Schlusslicht mit 388 Punkten.
- Acht der letzten zehn Plätze belegen Länder aus West- und Zentralafrika. Kinder in diesen Ländern haben die geringste Chance auf eine echte und ungestörte Kindheit.

End of Childhood Index – Rangliste 2018			
Oberste 10		Unterste 10	
Rang	Land	Rang	Land
1	Singapur	166	DR Kongo
1	Slowenien	167	Sierra Leone
3	Norwegen	168	Guinea
3	Schweden	169	Nigeria
5	Finnland	170	Somalia
6	Irland	171	Südsudan
6	Niederlande	172	Tschad
8	Island	173	Zentralafrik. Republik
8	Italien	174	Mali
8	Südkorea	175	Niger

Methodologie

Der Bericht fokussiert sich auf die zentralen Rechte aus der Kinderrechtskonvention, die eine intakte Kindheit garantieren: Leben, Gesundheit und Entwicklung, Bildung und Schutz vor Gewalt. Wir haben Daten aus 175 Ländern anhand von acht Indikatoren untersucht, die diese zentralen Rechte behindern. Diese so genannten „Childhood Enders“ sind:

- Gesundheitliche Probleme
- Fehlernährung
- Mangelnder Zugang zu Schulbildung
- Kinderarbeit
- Kinderehe

- Frühe Schwangerschaft
- Extreme Gewalt
- Kindersterblichkeit unter 5 Jahren

Diese „Childhood Enders“ treten vor allem dort auf, wo sich Armut, bewaffnete Konflikte und geschlechtsspezifische Diskriminierung überschneiden und somit die schlechtesten Voraussetzungen für Kinder gegeben sind.

Die Indikatoren wurden ausgewählt, weil sie das Ende von Kindheit am besten repräsentieren, für eine große Anzahl an Ländern verfügbar sind und regelmäßig aktualisiert werden. Für jedes Land ergibt sich anhand der Indikatoren eine Punktzahl zwischen 1 bis 1000. Länder mit höheren Punktzahlen gewährleisten am besten, dass Kinder gut aufwachsen.

Empfehlungen

Im September 2015 kamen zahlreiche Staatsoberhäupter in der UN zusammen und verabschiedeten die Agenda 2030 („2030 Agenda for Sustainable Development“, kurz SDGs) mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Der ambitionierte Plan: Armut in all ihren Formen bis zum Jahr 2030 zu beenden und eine Zukunft sicherzustellen, in der alle Kinder ihre Kindheit voll erleben können. Der diesjährige Childhood Index zeigt, dass wir von diesem Ziel weit entfernt sind.

Wir fordern deshalb die Staatsoberhäupter dazu auf, die Kinder der Welt wertzuschätzen, ihre Rechte zu gewährleisten und die in den SDGs festgehaltenen Verpflichtungen einzuhalten und umzusetzen.

Die Regierungen müssen den Kindern der Welt drei wichtige Garantien geben:

- **In Kinder investieren** – Nationale Regierungen und auch Geberländer müssen die nötigen Ressourcen bereitstellen, damit die SDGs erreicht werden und alle Kinder Zugang zu Gesundheitsleistungen und Bildung haben. Nationale Regierungen müssen sicherstellen, dass diese Ressourcen die ausgegrenzten Kinder erreichen, insbesondere Mädchen und Geflüchtete.
- **Sicherstellen, dass alle Kinder gleich behandelt werden** – Das bedeutet das Ende diskriminierender Politiken, Normen und Verhaltensweisen, die beispielsweise Mädchen den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen verwehren oder einem Kind aufgrund seiner ethnischen Herkunft oder seines Geschlechts die Schulbildung verweigern.
- **Alle Kinder müssen erfasst und einbezogen werden – ganz gleich, wer sie sind oder woher sie stammen** – Regierungen müssen sicherstellen, dass alle Kinder, insbesondere jene, die ausgegrenzt sind, in der Datenerfassung berücksichtigt werden, die für die Messung der Fortschritte zur Erreichung der SDGs genutzt werden. Daten sollten auf Basis der folgenden Kriterien gesammelt und aufgeschlüsselt werden: Alter, sozioökonomische Gruppe, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Behinderung und Aufenthaltsort oder Migrationsstatus. Die Daten sollten öffentlich bereitgestellt werden.